

# LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Telefon: 0341 2181-0 • Abo: 0800 2181-020 • Tickets: 0800 2181-050

— [ BORNA · GEITHAIN ] —

121. Jahrgang, Nr. 10 • Dienstag, 14. 4. 2015 • 1,40 Euro

# LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Telefon: 0341 2181-0 • Abo: 0800 2181-020 • Tickets: 0800 2181-050

— [ DELITZSCH · EILENBURG ] —

121. Jahrgang, Nr. 10 • Dienstag, 14. 4. 2015 • 1,40 Euro

# Intensivstation in der Todeszone



VON THOMAS LIEB

Wer die Bilder im Flur der Intensivstation des Sana Klinikums Borna wahrnimmt, ahnt nicht, wie passend der Ausstellungsort für diese Motive ist: Grenzländer im Himalaya. Grenzländer zwischen den Welten. Wie die Patienten, die hier intensivmedizinisch versorgt werden. Zwischen Hochglanz-Fotografien sonnengefluteter Gipfel in faszinierenden Eis- und Schneewelten. Diese spirituellen Parallelen wollen die Bilder nicht zeigen. Sie dokumentieren die bislang größte und einzigartigste medizinische Expedition ins nepalesische Hochgebirge. Sie sind Zeugnisse einer Forschungsreise, die Grenzen sprengt: 20 Wissenschaftler aus der Schweiz und Deutschland waren mit 38 Probanden auf dem 7126 Meter hohen Himglung Himal, um dort unter Extrembedingungen die Symptome der Höhenkrankheit zu erforschen. Ein medizinischer Praxistest in der Todeszone, aus dessen Ergebnissen sich die Mediziner Erkenntnisse für die Intensivtherapie schwerkranker Patienten ableiten wollen. Dr. Ludger Mende, Leiter der Interdisziplinären Intensivstation im Sana Klinikum Borna, ambitionierter Freizeit-Bergsteiger und verliebt in Nepal, war mit auf Grenzerfahrung, erfüllte sich einen Kindheitstraum. Ein Traum, dessen ganz reale Seite Leben retten kann.

Mende traut man auf Anhieb Extrem-

Es war ein bislang einmalige Expedition in den Himalaya. Wissenschaftler und Test-Patienten forschten 2013 in eisigen Höhen für die Medizin. Dr. Ludger Mende, Oberarzt im Sana Klinikum Borna, war einer von ihnen – und berichtet am Donnerstag in Leipzig über eine persönliche Grenzerfahrung.

situationen zu: Klarer Blick, rasierter Kopf, durchtrainiert, ist den Iron Man gelaufen, von der „Faszination des Entdeckens“ schon immer infiziert und hat Nepal für sich entdeckt. Sechsmal war er schon dort, ist „immer wieder beeindruckt von der gelebten Spiritualität der Nepalesen“, von der Herzlichkeit und Gastfreundschaft, die sie sich selbst in größter Armut bewahrt haben. „Für mich war schnell klar, dass ich dieses Land unterstützen möchte, wo immer ich kann“, erzählt der 45-Jährige und tut es. Am Donnerstag beispielsweise. Im Festsaal des Finanzamtes Leipzig. Gemeinsam mit der Govinda Entwicklungshilfe, die in Nepal mehrere Projekte betreut, und zu deren aktiven Helfern auch die Bornaer Klinik-Ärzte Alexander Niklas und David Boeckler gehören. Mende unterstützt die Kollegen: „Ich berichte über unsere Expedition. Der Erlös geht an Govinda.“

Ein Mann, ein Wort – so wie 2009. Da ist Ludger Mende mit seinem Schweizer Kumpel Tobias Merz auf Skitour in den Alpen. Ihn, den erfahrenen Bergsteiger und späteren wissenschaftlichen Leiter der Expedition, überredet Mende, doch „einmal mit ins Hochgebirge“ zu kommen. Dass aus der geplanten Bergtour eine Expedition dieser Dimension werden würde, war da nicht abzusehen. Aber sehr bald das Ziel. Merz ist einer der führenden Schweizer Höhenmediziner und damals Mendes Oberarztkollege am Universitätsspital Bern.

Aus einer Bauden-Laune wird ernst. Am 27. September 2013 startet in Kathmandu ein Unternehmen, das Rekorde sprengen soll. 25 Tonnen Ausrüstung müssen in drei Lager am Himglung Himal gebracht werden. „Wir hatten ein komplettes Labor dabei, eine vollständige Leistungsdiagnostik. Ich werde nie vergessen, wie die Sherpas das Ergometer über die Gletscher schleppten“, erinnert sich der Arzt an den Kraftakt, der nur mit Einheimischen zu stemmen war. Allein eine Tonne medizinischen Materials ist

in 85 Kisten und Fässern verpackt – dazu ein Ultraschallgerät im Wert von 40000 Euro, das das Klinikum Borna zur Verfügung stellte.

1,5 Millionen Euro und 24 Monate Vorbereitung kostete das weltweit einmalige Projekt insgesamt. Finanziert durch Sponsorengelder. Jedes einzelne Team-Mitglied zahlte die Kosten seiner Reise selbst.

Der Aufmarsch ist ein Klacks im Vergleich zu dem, was danach folgt. Das 120-köpfige Expeditionsteam erreicht mit der Sauerstoffgrenze auch die „eigenen physischen und psychischen Grenzen“. Die Test-Patienten – vor den extremen Belastungen auf Tauglichkeit geprüft – im Alter zwischen 18 und 80 Jahre klettern gruppenweise ins Annapurnagebiet. Mende: „Schon im Basislager hatten auch wir im Team relevante Sauerstoffmangelscheinungen.“ In den Forschungsstationen werden rund um die Uhr Bluttests, Ultraschalluntersuchungen und Leistungstests gemacht. Neben dem Basislager auf 4900 Metern gibt es zwei weitere medizinische Messstationen auf 6100 und 7050 Metern. „Mit jedem Höhenmeter nimmt der Sauerstoffpartialdruck der Umgebungsluft ab. Die Folge ist eine schlechtere Versorgung des gesamten Organismus mit Sauerstoff“, erklärt Mende die Herausforderung an das Team. „Fünf Wochen, in denen dir Eis ins Genick fällt, du permanente Konzentrationsschwächen hast und an Sehstörungen leidest. Du baust jeden Tag mehr ab. Es war hart. Und wir hatten drei wirklich kritische Momente, in denen wir Probanden ausfliegen mussten.“

Ludger Mende ist kein Mann, der jammert. Er ist Anstrengung gewohnt, hat ein Jahr lang jeden Tag für den Marsch trainiert, ist aktiver Triathlet und Ausdauersportler. „Alles nichts im Vergleich zu dem, was dein Körper in diesen Höhen durchmacht. Der Lohn sind bemerkenswerte Momente, wenn du vom höchsten Lager auf 7050 Metern ins Ba-

sislager zurückkehrst. Ein Genuss, den man sich hart erarbeiten muss und der nur mit Qualen verbunden ist.“

In den Wochen am Himglung Himal, an dem es nachts bis zu minus 30 Grad kalt wird, sammeln die Mediziner eine Unmenge an Daten. „Sie sind noch nicht vollständig ausgewertet, um sie für Intensivtherapien an schwerkranken Patienten einsetzen zu können. Aber wir haben die Auswirkungen des Sauerstoffmangels besser verstehen gelernt.“

Mende ist sich des wissenschaftlichen Wertes der Expedition sicher: „Durch die Ultraschalluntersuchungen haben wir Dinge sichtbar gemacht, die so noch nie zu beobachten waren. Von dem Vorhaben werden nicht nur Bergsteiger profitieren. Wir haben einen Sauerstoffmangel im gesamten Körper simuliert, wie er auch bei Patienten mit Herzinfarkt, Schlaganfall oder schweren Infektionen auftreten kann“, erklärt er. Die Forschungsergebnisse sollen besser verständlich machen, wie der Körper in solchen Fällen reagiert, denn Sauerstoffmangel ist in ähnlicher Form auch Thema der Intensivmedizin. Ergebnis dieser schweren Erkrankungen ist nahezu immer die mangelnde Sauerstoffversorgung der Organ- und Zellsysteme. Beispielsweise bei Patienten, die infolge eines Herz-Kreislaufstillstandes wiederbelebt werden mussten: „Bei ihnen ist die Sauerstoffversorgung für eine gewisse Zeit sogar vollständig unterbrochen“, erklärt der 45-Jährige.

Wer von dieser außergewöhnlichen Expedition hört, versteht die Botschaft der Bilder auf der Bornaer Intensivstation. Der Chef der Station, Ludger Mende, sieht sie selbst noch mit ganz anderen Augen. Für ihn sind es nicht die atemberaubenden Naturaufnahmen von Gegenden, in die Normalsterbliche nie gelangen. Für ihn sind es auch nicht nur Erinnerungsfotos an eine einzigartige Expedition. Für ihn versinnbildlichen sie vor allem einen ganz persönlichen Erfolg: „Mich den Fragen der Höhenforschung so unmittelbar stellen zu dürfen, ist ein erfüllter Kindheitstraum. Und den Gipfel tatsächlich erreicht zu haben, ist das wohl Größte in meinem Leben.“ – Ludger Mende erklomm mit 15 Kollegen am Ende der Expedition den Gipfel des Himglung Himal – nicht mehr, aber auch nicht weniger als ein zusätzlicher Höhe-Punkt.

Nacht im Hochgebirge. Drei Messstationen haben die Mitglieder der Expedition am Himglung Himal errichtet. Fünf Wochen (über)leben sie in der nepalesischen Bergwelt, um medizinische Untersuchungen an Probanden zu machen. Ein komplettes Labor, ein Ultraschallgerät und die Ausstattung für die Leistungsdiagnostik werden nach oben geschleppt.

Foto: Swissexped



Jaqueline Pichler führt Tests an einem Probanden auf dem Ergometer durch.

Fotos (2): Privat



Jana Bauer und Nicole Brettschneider im Labor mitten im nepalesischen Hochgebirge.

## Vortrag in Leipzig

Um Govinda bekannter zu machen, präsentiert der Arbeitskreis den Vortrag „Forschung in eisigen Höhen“ – Expedition im Himalaya zum Himglung Himal am Donnerstag, Beginn 19 Uhr, Festsaal im Finanzamt Leipzig II, Nordplatz 11. Der Intensivmediziner und begeisterte Bergsteiger Dr. Ludger Mende hat sich seinen Kindheitstraum erfüllt: Er war Teilnehmer der bisher größten medizinischen Forschungsexpedition im Himalaya. Mit dem Vortrag unterstützen Mende und der Leipziger Arbeitskreis die Stiftung Govinda Entwicklungshilfe. Sämtliche Einnahmen des Abends gehen an den Verein.



Dr. Ludger Mende, Oberarzt Sana Klinikum Borna. Fotos (3): Sana Klinikum Borna

## Bornaer Ärzte leisten Entwicklungshilfe für Nepal

David Boeckler und Alexander Niklas unterstützen im Leipziger Arbeitskreis die Govinda-Stiftung – Ludger Mende seine Ärzte-Kollegen

VON THOMAS LIEB

**BORNA.** Dr. Ludger Mende, David Boeckler und Alexander Niklas haben nicht nur die Liebe zu Nepal gemeinsam. Sie haben auch denselben Arbeitgeber. Ein Umstand, der dem Verein Govinda ganz gelegen kommen dürfte. Mende, Mitglied der Himalaya-Expedition „Swissexped“, wird von seinem Ritt in eisige Höhen am Donnerstag in Leipzig berichten, mit dem Erlös aus Spenden und Eintrittsgeldern die Stiftung Govinda unterstützen – ein Verein der nichtstaatliche ehren-

amtliche Entwicklungshilfe für Nepal leistet. Die Stiftung zählt zehn Arbeitskreise in Deutschland und weitere in der Schweiz. Zum Leipziger Arbeitskreis, der im Wesentlichen Aufklärung über und Öffentlichkeitsarbeit für Nepal betreibt, gehören die Bornaer Ärzte Boeckler und Niklas. „Was sie und die Stiftung für dieses Land leisten, ist der Wahnsinn“, honoriert Mende, von dem die Idee ausging, seinen Kollegen – vor allem aber Nepal – zu helfen.

Govinda arbeitet seit 16 Jahren im Rahmen verschiedener Projekte

in Nepal. Inzwischen profitieren davon mehr als 5000 Menschen vor Ort. Drei miteinander vernetzte Standorte in Deutschland, in der Schweiz und in Kathmandu organisieren und koordinieren die Hilfe. David Boeckler: „Die ehrenamtliche Arbeit umfasst ein Waisenhaus, ein Ausbildungszentrum, eine Schule und ein



David Boeckler



Alexander Niklas

lichen Strukturen nachhaltige Verbesserungen in Sachen Gesundheit, Hygiene, Bausubstanz, Sozialwesen

Reintegrationsprojekt der inzwischen erwachsen gewordenen Kinder im Großraum Kathmandu, sowie Entwicklungshilfe-Projekte in den westnepalesischen Bergen.“ Ziel ist es, dort „in enger Zusammenarbeit mit den ört-

lichen Strukturen nachhaltige Verbesserungen in Sachen Gesundheit, Hygiene, Bausubstanz, Sozialwesen und Landwirtschaft zu bewirken“, ergänzt sein Kollege Alexander Niklas. Über die Arbeit berichten die Bornaer Kollegen auch in Schulklassen und in Vorträgen.

Den Arbeitskreis Leipzig, dem die beiden 42-Jährigen angehören, gibt es seit November 2010. „Wir betreiben eine stressfreie und freudvolle Öffentlichkeitsarbeit. Der Schwerpunkt liegt auf dem Bewusstmachen von Lebensumständen in Nepal und Informieren über die Arbeit von Govinda. Unsere Aktionen entwickeln wir gemeinsam in regelmäßigen Treffen. Wir sind of-

**Kontakt:**  
Govinda Arbeitskreis Leipzig  
e-Mail: akleipzig@weisenkind.de  
Spenden: Govinda Entwicklungshilfe e.V.  
Kontonummer: 805 015 135  
BLZ: 614 500 50 KSK Ostalb  
SEPA Gläubiger-Identifikationsnummer: DE62ZZ00000678823

# LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Telefon: 0341 2181-0 • Abo: 0800 2181-020 • Tickets: 0341 2181-050

www.lvz-online.de

121. Jahrgang, Nr. 87, 15. 4. 2015 • 1,40 Euro

# LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Telefon: 0341 2181-0 • Abo: 0800 2181-020 • Tickets: 0341 2181-050

BORNA • GEITHAIN

121. Jahrgang, Nr. 87, 15. 4. 2015 • 1,40 Euro

NR. 87 | MITTWOCH, 15. APRIL 2015

LEIPZIG LIVE

| 23

## „Forschung in eisigen Höhen“ – Vortrag im Finanzamt II

Ärzte der Region untersuchen im Himalaya die Höhenkrankheit

Es ist ein bislang weltweit einmaliges Experiment gewesen: Ärzte und Forscher der Uniklinik Leipzig machen sich mit Schweizer Kollegen und 38 Probanden in den Himalaya auf, um auf dem 7126 Meter hohen Himlung Himal angewandte Wissenschaft zu betreiben. 120 Menschen waren im Herbst 2013 an der „Swissexped“ beteiligt. Mit dem Ziel, die Höhenkrankheit unter Extrembedingungen zu erforschen und daraus Erkenntnisse für die Intensivtherapie schwerkranker Patienten abzuleiten. Ludger Mende, Leiter der Interdisziplinären Intensivstation im Sana-Klinikum Borna, war damals mit in Nepal und berichtet morgen Abend in Leipzig über die Forschungsreise in die Todeszone. „Wir haben einen Sauerstoffmangel im gesamten Körper simuliert, wie er auch

bei Patienten mit Herzinfarkt, Schlaganfall oder schweren Infektionen auftreten kann“, erklärt der 45-Jährige die Parallelen zur Intensivmedizin.

In dem Vortrag „Forschung in eisigen Höhen – Expedition im Himalaya zum Himlung Himal“ morgen, 19 Uhr, im Festsaal im Finanzamt Leipzig II, (Nordplatz 11) wird Mende anhand beeindruckender Bilder vom (Über-)Leben und Arbeiten unter Extrembedingungen im Annapurna-Gebiet berichten und gibt alltagsnahe praktische Tipps für Bergsteiger. Mit dem Vortrag unterstützt Mende den Leipziger Arbeitskreis der Govinda-Entwicklungshilfe, die soziale Projekte in Nepal aufbaut und betreibt. Sämtliche Einnahmen des Abends gehen an den Verein. *lvz*

➔ [www.waisenkind.de](http://www.waisenkind.de)



Das Ziel der Expedition: der Himlung Himal (7126 Meter) im Himalaya.

Foto: Swissexped

**Finanzamt Leipzig II**, Nordplatz 11; Festsaal, 19 Uhr: Forschung in eisigen Höhen – Expedition im Himalaya zum Himlung Himal, Live-Dia-Show mit Dr. Mende (Veranstaltung des Arbeitskreises Leipzig Govinda e.V., Kartentelefon: 0341 2110300).